

# Nacht in Blau bekommt Zwillingsschwester

Keine Zäune, kein Eintritt, Klassik mal anders: Die REWAG plant ein neues Open Air – mit alten Meistern und jungem Flair.

Pressestimme

Mittelbayerische Zeitung vom Montag, 06.06.2016

von Micha Matthes, MZ



Die „REWAG Nacht in Blau“ war in den vergangenen Jahren immer wieder ein Publikumsmagnet. Jetzt bekommt sie mit der „REWAG Klassik im Park“ eine Zwillingsschwester. Foto: altfoto.de



Das Kammerorchester der HfKM spielt bei der Klassiknacht unter anderem „L' estate – Der Sommer“ aus „Die vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi. Foto: Vogl

Regensburg. Picknickdecke statt Parkett, Klappstuhl statt Logenplatz und T-Shirt statt festlicher Abendgarderobe: Regensburg erwartet eine große Premiere. Mit „REWAG-Klassik im Park“ erhält die Stadt ein neues Klassik-Event unter freiem Himmel – und zwar für alle. Keine Zäune, kein Eintritt, jeder darf am 5. August im Stadtpark zuschauen und natürlich zuhören. Die Organisatoren wollen mit den starren Gewohnheiten der typischen Klassik-Rezeption brechen. Raus aus dem Elfenbeinturm, rein in die laue Park-Sommernacht, so lautet die Devise. Junge Nachwuchstalente sollen anstelle eines wuchtigen Staraufgebots für Leichtigkeit und Frische sorgen.

Bei einer Pressekonferenz stellten Olaf Hermes, Vorstandsvorsitzender der REWAG, Oberbürgermeister Joachim Wolbergs, Museumsdirektorin Dr. Agnes Tieze, Maximilian Obermeier, Geschäftsführer und Mitglied des Vorstandes, und Cornelius Färber, Organisator und Inhaber des Orphée, sowie Organisatorin Judith Baumgarten am Montagnachmittag im Kunstforum Ostdeutsche Galerie das Programm für die diesjährige Nacht in Blau und für die neue REWAG-Klassik im Park vor.

Während Oberbürgermeister Joachim Wolbergs quasi als Ziehvater für die neue Zwillingsschwester der Nacht in Blau fungierte und die REWAG ihr Engagement gerne ausgeweitet hat, brachte Cornelius „Neli“ Färber, Organisator und Inhaber des Orphée, die Klassik ins Spiel. „Wir wollten keine zweite Nacht in Blau, sondern etwas komplett anderes schaffen“, sagt er. Klassik gelte oft als etwas Abgeschottetes für Honoratioren in Kirchen und Konzertsälen. „Das werden wir ändern“, ist Färber überzeugt. „Klassik ist schön und macht Spaß. Jetzt wollen wir diese Musik mal in einem anderen Rahmen bringen – nämlich demokratisch und unkonventionell. So etwas muss nicht ernst und wehevoll sein, es kann auch gastlich und heiter zugehen“, sagt Färber. „Es ist Sommer und es kostet nichts. Das kann man wie ein kleines Woodstock sehen: Man darf sich ins Gras legen und der Musik lauschen. Nur gibt es diesmal halt Bach und Vivaldi zu hören.“ Die alten Meister mal anders servieren und mit einer gewissen sommerlichen Lässigkeit einen Kontrast bilden: Darum geht es.

Die Organisatoren setzen nicht auf Starkult, nicht auf ein einzelnes großes Highlight auf einer Bühne, sondern auf viele kleine Leckerbissen. Die Veranstalter haben sich dazu Hilfe von Prof. Stefan Baier, Rektor der Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM), geholt. Und dieser wird wiederum von Christoph Schäfer unterstützt, der als Mitorganisator die Fäden zusammenhält. „Wir beteiligen uns natürlich gerne an diesem Versuch“, sagt Baier. „Wir wollen zeigen, dass es möglich ist, so etwas – auch ohne große Stars, aber mit virtuos spielenden Studenten aus der Stadt – auf die Beine zu stellen.“

## **Virtuose Power aus Regensburg**

Die vielen jungen Musiker seien ein nicht zu unterschätzender Faktor, findet Schäfer. „Das ist wirklich etwas anderes, wenn lauter junge Leute auf der Bühne stehen. Die spielen die Brandenburgischen Konzerte mit einer ganz anderen Power und Frische als vielleicht ein Orchester in fortgeschrittenem Alter.“ In erster Linie treten aktuell noch Studierende oder der Hochschule eng verbundene Musiker auf. Aber es wirken auch Dozenten mit.

Das Duo Gerauer-Santiesteban ist eine schillernde Fusion zweier Welten: Die Blockflötistin Claudia Gerauer, Dozentin an der Musikhochschule und Spezialistin für Alte Musik, trifft auf Moisés Santiesteban aus Kuba, renommierter Pianist und außerdem Domorganist von Havanna. Unter anderem spielen sie Werke aus der Feder des Beethoven-Schülers Erzherzog Rudolph von Österreich. Zu den Spezialitäten des jungen Regensburger Vokalsextetts StimmGold hingegen gehört neben weltlicher und geistlicher A-capella-Musik des 16. bis 21. Jahrhundert vor allem die deutsche romantische Vokalmusik. Vineta von Johannes Brahms und das Nachtlied von Max Reger interpretieren die Sänger unter anderem.

## **Jeder hat Möglichkeit, alles zu hören**

Daneben gibt es aber auch „Evergreens“ der Barockmusik auf dem Cello, eine „lebensfrohe Reise“ durch die verschiedenen Stilrichtungen der Blechblasmusik und das wohl prominenteste Werk für eine solche Klassiknacht zu hören: Vivaldis Sommer aus „Die vier Jahreszeiten“ – glühende Hitze, ein schlafender Hirte und ein unbändiges Gewitter in barocker Perfektion vertont. „Wir versuchen, den Zuhörern ein möglichst abwechslungsreiches Programm mit vielseitigen Eindrücken anzubieten“, sagt Schäfer.



Cornelius „Neli“ Färber, Organisator und Inhaber des Orphée, brachte für die Zwillingsschwester der Nacht in Blau die Klassik ins Spiel. Foto: Färber



Prof. Stefan Baier stellte das Programm für die Klassiknacht auf die Beine. Foto: mt



Christoph Schäfer unterstützt Cornelius Färber bei der Organisation der Klassiknacht. Foto: mt

Organisator Neli Färber ist selbst großer Klassikfan und freut sich besonders auf das 4. Brandenburgische Konzert, interpretiert vom Kammerorchester der HfKM. Zwei „Fiauti d' Echo“ – zwei sogenannte Echo-Flöten – und eine Solovioline stehen in dem Konzert dem Streicher-Tutti gegenüber. „Das ist eine besonders jublierende, ganz wunderbare Tafelmusik“, schwärmt er. Als er das Orphée gerade eröffnete, bekam Färber von einem Freund eine Kassette mit dem Werk von Johann Sebastian Bach geschenkt. „Wir hatten da nur einmal in der Woche tagsüber offen. Da lief dann immer diese Kassette.“

Die ganze Klassiknacht dauert nur anwohnerfreundliche drei Stunden – von 19 bis 22 Uhr. Auch im Zeitplan kommt das demokratische Prinzip zum tragen: Zunächst lädt die Hauptbühne mit Intraden ein, dann spielen die einzelnen Ensembles an vier weiteren Veranstaltungspunkten jeweils viermal ihr Programm. Das heißt, es kann eigentlich jeder Zuhörer alles hören, wenn er im Stadtpark reihum geht. Und am Schluss gibt es als Finale für alle an der Hauptbühne die „Liebeslieder-Walzer“ von Brahms (op. 52) zu hören.



**Diese Musiker spielen bei der Klassiknacht:**



Die Passauer Blockflötistin Claudia Gerauer und Moisés Santiesteban aus Havanna präsentieren zusammen virtuose Spielereien für Blockflöte und Klavier. Zu hören sind unter anderem Werke aus der Feder des Beethoven-Schülers Erzherzog Rudolph von Österreich. Fotos: C. Gerauer



Das Kammerorchester der HfKM spielt bei der Klassiknacht unter anderem „L'estate – der Sommer“ aus „Die vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi. Fotos: Vogl



Der Neue Kammerchor der HfKM präsentiert zusammen mit dem Klavierduo Anna Helbich und Christina Müller bei der Klassiknacht „Die Liebeslieder-Walzer“ von Johannes Brahms. Fotos: Vogl



Zu den Spezialitäten des jungen Regensburger Vokalsexetts StimmGold hingegen gehört neben weltlicher und geistlicher a capella-Musik des 16. bis 21. Jahrhunderts vor allem die deutsche romantische Vokalmusik. Vineta von Johannes Brahms und das Nachtlied von Max Reger interpretieren die Sänger unter anderem. Foto: Vincent Schmucker

Die zwei Regensburger Ricarda Roelcke und Stefan Shen spielen bei der „Klassik im Park“ zwei der großen Cellosuiten J. S. Bachs. Foto: Stefan Shen

## **Bachs weltliche Seite**

### **Klassische Stücke im Park für die breite Masse – wie bringt man da Musik und Veranstaltungsort harmonisch zusammen?**

Prof. Stefan Baier, Rektor der HfKM: Musikstücke wie die Brandenburgischen Konzerte waren auch Gebrauchsmusik. Sie wurden in Lokalen wie dem berühmten Zimmermannschen Kaffeehaus in Leipzig gespielt. Dafür verantwortlich waren ganz potente Leute: Zuerst Georg Philipp Telemann und später Johann Sebastian Bach. Zwischen 1729 und 1739 führte Bach hier viele seiner weltlichen Kantaten und Instrumentalkompositionen auf. Für Musiker war es ganz normal, in Kirchen und Wirtshäusern aufzutreten. Diese Verbindung gibt es ja auch heute noch. Im Zimmermannschen Kaffeehaus ging es also nicht um Erhabenheit und einen feierlichen Konzertrahmen, das hatte oft auch einen ganz bürgerlich-sinnlichen Hintergrund. Musik und Musiker sind dem Weltlichen wie dem Geistlichen verbunden. Auch wenn wir eine Hochschule für Kirchenmusik sind, spielen wir sehr gerne auch mal im Park.

### **Wie sind Sie bei der Auswahl der Musikstücke vorgegangen? Welche Stücke passen zum Stadtpark?**

Prof. Stefan Baier, Rektor der HfKM: Es gibt eine lange Tradition, Konzerte im Freien zu veranstalten. Barocke Feste haben immer so funktioniert. Schon aufgrund der Instrumente wirkt hier natürlich Blechblasmusik – etwa als Fanfare – besonders gut. Die Stücke sind der Situation angepasst. In erster Linie haben wir klassische und barocke Werke ausgewählt. Zum Auftakt wird auf der Hauptbühne das 4. Brandenburgische Konzert von Johann Sebastian Bach zu hören sein. Dort kommen vor allem große, festliche Stücke zum Tragen – nicht zu kompliziert, wunderbar zu hören. Andere Werke bieten sich schon thematisch an. Auf der Seebühne wird das Kammerorchester den Sommer aus Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“ spielen. Und das Vokalensemble StimmGold singt Abendlieder. Mit Blockflöte und Klavier wird das Duo Gerauer-Santiesteban Musik aus der Romantik spielen, die man wirklich nur selten zu hören bekommt.